



In Memoriam

Peter Tobisch

Peter Tobisch war von Mitte der 1980er Jahre bis 1995 Bezirksstadtrat für Wirtschaft und Finanzen in Tempelhof. Er kann zu Recht als Gründungsvater der bezirklichen Wirtschaftsförderungen in Berlin bezeichnet werden.



1987 verständigten sich fünf Berliner Bezirke auf ein Modellprojekt für die lokale Wirtschaft. Die Funktion des Bezirksberaters war damit geboren. Seine Aufgabe war es, die Unternehmen im Bezirk zu unterstützen. Daraus

entstand die Wirtschaftsberatung, später Wirtschaftsförderung wie sie heute in jedem Bezirk vorhanden ist. Peter Tobisch war die treibende Kraft und musste sich gegen die zentrale Wirtschaftsförderung des Senats, heute „Berlin Partner“, durchsetzen, denn die war gar nicht begeistert davon, dass sich jetzt die Bezirke selbst kümmern wollten.

Die Wirtschaftsförderung wurde dennoch in das Bezirksverwaltungsgesetz verankert. In § 37 Abs. 3 heißt es u.a.: *„Die in jedem Bezirk bestehende Organisationseinheit für Wirtschaftsförderung berät in wirtschaftsrelevanten Angelegenheiten insbesondere Unternehmen und Existenzgründer und fördert wirtschaftlich bedeutsame Vorhaben im Bezirk. Sie ist an allen wirtschaftlich bedeutsamen Planungen von den zuständigen bezirklichen Stellen von Amts wegen zu beteiligen. Die Organisationseinheit für Wirtschaftsförderung ist bezirkliche Anlauf- und Koordinierungsstelle für Unternehmen und Investoren. Sie begleitet Unternehmen in wirtschaftlich bedeutsamen bezirklichen Genehmigungs- und sonstigen Zulassungsverfahren und wird hierbei von den zuständigen bezirklichen Stellen unterstützt.“* Die Initialzündung für diese gesetzliche Grundlage erfolgte durch den Tempelhofer Wirtschaftsstadtrat Peter Tobisch.

Wie wichtig die bezirkliche Wirtschaftsförderung ist, zeigte sich nach dem Fall der Mauer. Tempelhof war damals einer der größten Industriebezirke der Stadt. 33.000 Arbeitnehmer waren allein im produzierenden Gewerbe tätig. Viele von ihnen wurden nach der Wiedervereinigung, als viele Betriebe aus Berlin weggingen, arbeitslos. Tobisch organisierte die Gründung von zwei Qualifizierungsgesellschaften, die sich um die in Arbeitslosigkeit geratenen Men-

schen kümmerten. Da gab es die *Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft in Tempelhof (Bequit)* und die *Beschäftigungsinitiative Tempelhofer Arbeitnehmer (Bitan)*. Finanziert wurden die beiden Gesellschaften aus Landesmitteln und durch das Arbeitsamt, das damals noch so hieß. Die Gesellschaften gibt es heute nicht mehr.

Ein besonderes Herz hatte Tobisch für das Handwerk im Bezirk. Von seinem Amtsvorgänger übernahm er die *„Tempelhofer Handwerkswoche“* und führte mit großem Erfolg drei davon in seiner Amtszeit durch. Die vierte Handwerkswoche fand im Mai 1994 im Rathaus Tempelhof statt. *„Das besondere Anliegen des Stadtrates, der selbst einmal einen handwerklichen Beruf erlernt hat, war es, Jugendliche aus Tempelhof auf eine berufliche Zukunft im Handwerk aufmerksam zu machen.“*, berichtete paperpress in seiner 284. Ausgabe im Mai 1994. 500 Schülerinnen und Schüler folgten der Einladung von Peter Tobisch.

Der Sozialdemokrat Tobisch „diente“ unter den CDU-Bezirksbürgermeistern **Siegmond Jaroch** und **Wolfgang Krueger**, mit denen er sich gut verstand und die ihn unterstützten. Tobisch hätte gern nach den Wahlen im Oktober 1995 seine Tätigkeit fortgesetzt. Er war sogar Bürgermeisterkandidat seiner Partei, bestätigt durch ein Mitgliedervotum. Er war der einzige Bewerber, weil sein Konkurrent **Eckehard Band** aus persönlichen Gründen kurzfristig seine Kandidatur zurückzog. Nach der Wahl hingegen trat überraschend Band nun doch gegen Tobisch an und gewann das Duell in der Kreisdelegiertenversammlung der SPD mit 40 zu 23 Stimmen. Band wurde am 14. Dezember 1995 zum Stadtrat für Volksbildung und Wirtschaft gewählt und setzte die Arbeit von Tobisch fort. Band wurde 2001 erster Bürgermeister des neuen Bezirks Tempelhof-Schöneberg und behielt in dieser Funktion weiterhin die Zuständigkeit für die von Peter Tobisch aufgebaute Wirtschaftsförderung.

Peter Tobisch war verständlicher Weise tieftraurig über seine Partei, die einen erfolgreichen Wirtschaftsförderer *„versenkt“* hatte, wie es der SPD-Bürgermeister vom Wedding, **Hans Nisblé**, paperpress gegenüber mit Empörung ausdrückte.

Tobisch blieb seinem Anliegen treu und kümmerte sich fortan als Privatier beratend um die Wirtschaft in Berlin. Und er unterstützte seine Frau **Gabriele Jahn**, die eine Werbeagentur betreibt. Am 2. August 2021 ist Peter Tobisch im Alter von 77 Jahren gestorben. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie.

Ed Koch